

Wie sehr Karl seine Kinder, hauptsächlich seine Töchter liebte, davon gibt besonders die Liebesgeschichte der schönen Emma mit ihres Vaters Geheimschreiber Eginhard einen klaren Beweis. Ich will diese Begebenheit meinen jungen Lesern nicht vorenthalten.

### \*11. Emma und Eginhard.

Der glückliche Eginhard hatte durch seinen Geist und sein einnehmendes Wesen sich nicht nur die Liebe und das Zutrauen seines kaiserlichen Gönners erworben, sondern auch Eindruck auf das Herz einer seiner liebenswürdigen Töchter, der reizenden Emma, gemacht. Auch er heftete oft mit Wohlgefallen brennende Blicke auf sie, schwieg aber und seufzte, daß sie eine Kaiserstochter sei. Nach und nach erriethen sich aber ihre Herzen und kamen einander entgegen. Eginhard wagte es, Worte der Liebe auszusprechen, und sie blieben nicht lange unerwiedert. Es fehlte aber an einem Kaiserhofe, wo sie täglich von tausend Augen bewacht waren, an Gelegenheit, sich einander ihre Herzen ganz zu öffnen; darum ließ sich das allzu unbesonnene Mädchen bereden, dem Geliebten einen nächtlichen Besuch auf ihrem Zimmer zu gestatten. Sie wollte sich da mit ihm recht satt kosen, sich recht oft wiederholen lassen, wie sehr er sie liebe, wollte den Schwur ewiger Treue hören und sie ihm wieder geloben. Dabei erwog sie aber nicht die Folgen, die eine solche Zusammenkunft für ihren guten Ruf haben konnte, nicht die Verantwortung, der sie sich aussetzte, nicht den Schmerz und die Schande, die sie ihrem gütigen Vater zuzog, dem ihre und seine Ehre über Alles ging. Wie so viele andre leichtsinnige Mädchen dachte sie, es werde Niemand etwas von der geheimen Unterredung in dem Dunkel der Winternacht gewahr werden.